

Sechs Wege, den Willen Gottes zu erfüllen / Teil 2

13.06.2015

Pastor Bayless Conley

Woher weiß ich, ob ich nach Gottes Willen lebe? Woher weiß ich, ob ich tue, was Gott von mir will? Ich will nicht in den Himmel kommen und feststellen müssen, dass ich etwas ganz anderes getan habe als was Gott für mein Leben geplant hatte. - Über diese Fragen soll es heute in der Predigt gehen. Verpassen Sie sie nicht! Woher weiß ich, ob ich Gottes Willen tue? Einige Dinge, sagt die Bibel ganz deutlich, ohne dass wir herumraten oder erst darüber beten müssen. Wir müssen sie einfach nur tun. Darum wird es heute gehen.

Die Bibel sagt, es ist Gottes Wille, dass wir unseren Beruf mit Eifer und vollem Einsatz ausüben und zwar immer und nicht nur, wenn jemand uns beobachtet. Wir sollen so arbeiten, als wäre Jesus unser Chef und nicht nur ein irdischer Vorgesetzter. Ganz gleich, ob wir Achtklässler unterrichten oder Software programmieren oder Sportler trainieren oder Bauarbeiter oder Sekretär oder Polizist oder Verkäufer oder Immobilienmakler sind: Seien wir mit ganzem Herzen bei der Sache, so als würden wir für Jesus arbeiten. Das ist Gottes Wille. Jetzt sagt vielleicht jemand: „Aber ich habe den Eindruck, dass Gott mehr für mein Leben geplant hat als meinen jetzigen Beruf. Er hat mich zu etwas Größerem berufen.“ Okay, super. Vielleicht stimmt das ja.

Als meine Frau ihren Abschluss an der Bibelschule machte, wusste sie nicht genau, was sie danach tun sollte. „Soll ich in den vollzeitlichen Predigtendienst gehen? Bleibe ich in meinem Beruf?“ Und es ging ein bisschen hin und her. Da gab ihr ein Pastor einen weisen Rat und sagte: „Janet, bleibe in deinem Beruf.“ Meine Frau ist Krankenschwester. „Sei treu in deinem Beruf und wenn die Zeit kommt, wird Gott dir die richtigen Türen öffnen. Du wirst sie erkennen und kannst hindurchgehen.“

In 1. Korinther 7:20 heißt es: „Jeder bleibe in dem Stand, in dem er berufen worden ist.“ Als Saul zum König gesalbt wurde, sagte Samuel zu ihm: „Saul, tu das, was dir vor die Hände kommt.“ Also ging Saul zurück zu seinen Eseln und arbeitete weiter treu bei seinem Vater. Dann kam eine Gelegenheit. Er rettete die Männer von Jabesch in Gilead, wo alle ihn als König anerkannten und dann war die Arbeit bei seinem Vater vorbei. Als David zum König gesalbt wurde, wissen Sie, was er da tat? Er ging zurück zu den Schafen seines Vaters und blieb Hirte. Als Gott ihn berief, ging David zurück an seine Arbeit. Er war treu und dann kam seine Gelegenheit. Am Ende herrschte er siebenundzwanzig Jahre über Juda und schließlich über ganz Israel. Doch es kam eine Stufe nach der anderen und David war auf jeder Stufe treu.

Vielleicht wartet in Ihrem Leben noch etwas Größeres auf Sie, aber Gott will, dass Sie erst einmal weiter fleißig und mit Einsatz Ihre Arbeit tun. Wenn Sie Gottes Willen in diesem Punkt nicht tun können, dann können Sie auch alles Weitere vergessen. Wir müssen an dem Platz, an dem wir sind, treu sein.

Kommen wir nun zum vierten Punkt. Ich weiß, einigen von Ihnen hat der letzte Punkt nicht besonders gefallen. Das ist unvermeidlich. - Lesen wir jetzt 1. Thessalonicher 4 und wir beginnen in Vers 3. Dort heißt es:

1. Thessalonicher 4:3-5

„Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung, dass ihr euch von der Unzucht fernhaltet, dass jeder von euch sich sein eigenes Gefäß in Heiligung und Ehrbarkeit zu gewinnen wisse, nicht in Leidenschaft der Begierde wie die Nationen, die Gott nicht kennen.“

Ich habe das aus der New-King-James-Bibel vorgelesen. Gottes Wille ist es, dass wir ein heiliges Leben führen und uns von sexueller Unmoral fernhalten. Wir müssen lernen, unseren Körper auf eine heilige und ehrbare Art und Weise zu beherrschen.

Als kleiner Junge war ich einmal so wütend, dass ich von zu Hause weglief. Meine Mutter hat den Zettel noch, den ich ihr damals schrieb: „Ich renne weg, weil du so gemein bist“ - natürlich voller Schreibfehler. Sie kam raus und fand mich auf der Bordsteinkante sitzen. Sie sagte: „Ich dachte, du wolltest wegrennen?“ Ich sagte: „Wollte ich, aber ich darf ja nicht über die Straße gehen.“ Ich fand das als Vierjähriger sehr gemein. Aber wissen Sie, sie hat mir diese Grenze gesetzt, weil sie mehr wusste als ich und weil sie wusste, dass die Straße für einen Vierjährigen sehr gefährlich ist. Gott ist weiser als wir. Er hat uns erschaffen und uns aus gutem Grund diese Grenzen gesetzt. Wenn wir Gottes Wort als unseren absoluten Maßstab anerkennen und danach leben, wird Sein Heiliger Geist uns helfen,

stärken und unterstützen.

Vor Jahren kam ein Biker in unsere Gemeinde, zusammen mit seiner Freundin. Und der Mann tat nicht nur, als wäre er der „harte“ Biker, sondern er war es tatsächlich. Er kam immer in seiner Lederkluft und hatte ein großes Messer an der Hüfte. Eines Sonntagmorgens kam er nach vorn und vertraute sein Leben Jesus an. Er und seine Freundin wurden treue Mitglieder der Gemeinde. Ein paar Monate später kam ich eines Tages ins Büro und er wartete schon auf mich. Er saß im Wartebereich vor meinem Büro und weinte wie ein kleines Kind. Das war ein ungewöhnlicher Anblick bei diesem harten Mann, der früher den Muskelmann für Drogendeals im organisierten Verbrechen gegeben hatte - mit Prügeleien, Schießereien und allem Drum und Dran. Da saß er und konnte gar nicht aufhören zu weinen. Ich kniete mich zu ihm und fragte ihn, was los ist. Er sagte: „Ich habe in der Bibel gelesen und mir ist klar geworden, dass ich nicht einfach so mit meiner Freundin zusammenleben sollte. Wir sind nicht verheiratet und sollten nicht das Bett teilen. Ich möchte Gott Freude machen und tun, was richtig ist.“ Ich sagte: „Dann sollten wir darüber reden.“ Wir sprachen eine Weile über Gottes Wort und er konnte kaum aufhören zu weinen. Wir sprachen über Bibelstellen, in denen es ums Vermeiden von Versuchungen geht und dass man dem Bösen aus dem Weg gehen sollte. Ich fragte: „Liebst du das Mädchen?“ Er sagte: „Ja.“ Ich fragte: „Willst du sie heiraten?“ Er sagte: „Ja, ich will sie heiraten.“ Ich sagte: „Wir haben beide in der Bibel von Gottes Grenze gelesen, dass ihr nicht einfach ein Bett teilen solltet. Ihr müsst euch trennen, bis ihr heiratet.“ Er sagte: „Ganz ehrlich, das können wir uns finanziell nicht leisten. Wir können keine zwei Wohnungen bezahlen. So viel Geld haben wir nicht.“ Ich sagte: „Weißt du was? Triff einfach die Entscheidung, Gott zu gehorchen und Er wird es möglich machen.“ Am nächsten Tag zog der Mann in die Garage eines Freundes und überließ die Wohnung seiner Freundin. Über die nächsten sieben Monate wohnte er in der Garage, bis sie heirateten. Sie teilten bis zu ihrer Hochzeitsnacht nicht mehr das Bett, denn der Mann hatte erkannt, dass Gott ihm Grenzen gesetzt hatte. Übrigens wurde er später Pastor und dient Gott im vollzeitlichen Dienst. Das ist Gottes Wille!

Ich möchte drei hilfreiche Hinweise geben, wie man in dieser Hinsicht ein untadeliges Leben führen kann. Wenn die Versuchung kommt, laufen Sie weg. Versuchen Sie nicht zu kämpfen; laufen Sie weg. Erinnern Sie sich, wie Josef von Potifars Frau belästigt wurde? Sie versuchte ihn immer wieder zu verführen und er wollte einfach nicht. Eines Tages packte sie ihn am Gewand und sagte: „Schlaf mit mir!“ Da rannte er aus dem Haus. In 2. Timotheus 2:22 heißt es: „Die jugendlichen Begierden aber fliehe.“ Für jugendliche Begierden muss man übrigens nicht jung sein. Und alle Männer sagen ... o ja! Liebe junge Männer, ich habe schlechte Nachrichten für euch: Es verschwindet nicht einfach. In 1. Korinther 6:18 heißt es: „Flieht die Unzucht.“ Also laufen Sie weg!

Zweitens, treffen Sie keine Vorsorge für solche Situationen. In Römer 13:14 heißt es: „Treibt nicht Vorsorge für das Fleisch, dass Begierden wach werden.“ Vorsorge heißt einfach Vorausplanen. Es ist wie bei dem kleinen Jungen, der eines Tages pitschnass nach Hause kam. Sein Vater fragte ihn: „Warst du im Kanal schwimmen?“ Er sagte: „Ja, Papa.“ Der Vater sagte: „Ich habe dir aber gesagt, dass du das nicht sollst. Es ist gefährlich.“ Der Junge sagte: „Aber Papa, es ist einfach plötzlich passiert. Ich wollte es gar nicht.“ „Wie bitte, du wolltest es nicht? Du hast deine Badehose an!“ „Aber Papa, ich habe meine Badehose nur mitgenommen, falls ich in Versuchung gerate!“ Das heißt „Vorsorge für das Fleisch“ treffen.

Vor Jahren arbeitete ich als Kellner in einem mexikanischen Restaurant. Eines Tages war dort ein Ehepaar mit einem sehr hübschen jungen Mädchen zu Gast. Ich unterhielt mich mit ihnen, wir lachten... ich versuchte einfach, ein gutes Trinkgeld zu bekommen. Aber das Paar versuchte, mich mit dem Mädchen zu verkuppeln. Sie schob mir sogar ihre Visitenkarte zu - sie war Friseurin - und sagte: „Ich würde dich sehr gern wiedersehen.“ Ihr Interesse war ziemlich offensichtlich. Ich nahm die Karte, bedankte mich und ging zurück in die Küche. Was dann passierte, werde ich nie vergessen. In der Küche stand eine große Kühltruhe. Ich setzte mich darauf und bat jemand anderen, den betreffenden Tisch für mich zu übernehmen. Mir brach der kalte Schweiß aus und ich saß 15 Minuten auf der Kühltruhe. Dann steckte ich die Visitenkarte in die Tasche. Als ich abends nach Hause kam, konnte ich nicht einschlafen. Ich lief hin und her und betete: „Gott, was ist los? Was treibt mich so sehr um?“ Er sagte: „Du kennst den Grund. Warum hast du die Visitenkarte aufgehoben?“ Ich sagte: „Ehrlich gesagt, habe ich sie für einen schwachen Moment aufgehoben.“ Und irgendwie hoffte ich auf einen solchen schwachen Moment. Dann nahm ich die Karte, zerriss sie in kleine Stücke und warf sie an unterschiedlichen Stellen weg, damit ich sie in dem schwachen Moment nicht wieder zusammenkleben konnte. Treffen Sie keine Vorsorge für unmoralische Situationen, sonst werden Sie unterliegen.

Drittens, für ein untadeliges Leben müssen wir unser Denken von Gottes Wort erneuern lassen. Ändern Sie Ihr Denken. Vielleicht kennen Sie die Bibelstelle Römer 12:1-2: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist. Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Wenn wir wollen, dass unser Körper heilig für Gott ist und wenn wir nach Gottes Willen leben wollen, müssen wir unser Denken erneuern. Paulus schrieb: „Seid nicht dieser Welt gleichförmig.“ Das Wort „gleichförmig“ bedeutet buchstäblich, in eine Form gepresst sein und das eigene Verhalten von äußerem Druck bestimmen zu lassen. Das Wort „Welt“ hier sollte eigentlich mit „Zeitgeist“ übersetzt werden - der Geist, der in einer Zeit herrscht, der gegenwärtige Einfluss der Kultur. Paulus sagte also: „Lasst euch nicht von der aktuellen Kultur in eine Form pressen. Folgt nicht dem Zeitgeist, der sagt: Das ist schon okay und in Ordnung. Es ist normal.“ Gott sagt aber: „Ich habe etwas anderes für euch geplant. Wenn ihr euer Denken von meinem Wort erneuern lasst, werdet ihr verändert.“ Das griechische Wort dafür ist „metamorphoo“, wie in „Metamorphose“. Mit anderen Worten, Gott hat die Heiligkeit in uns hineingelegt. Lassen wir das, was in uns ist, nach außen wirken. Das geschieht, wenn wir Gottes Wort in Herz und Gedanken aufnehmen. Wenn unser Denken davon verändert wird, wird sich auch unser Verhalten ändern.

Für den nächsten Bereich, in dem wir Gottes Willen tun können, lesen wir

1. Thessalonicher 5:18

„Sagt in allem Dank! Denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.“

Wir könnten sagen: Gottes Wille ist es, dass wir etwas finden, wofür wir dankbar sein können. Paulus sagte nicht, wir sollten für alles dankbar sein, sondern in allem. In einer anderen Übersetzung heißt es: „Seid dankbar in allen Umständen.“ Wir sollen nicht dankbar sein für die Dinge, die der Teufel tut oder für die Auswirkungen der Sünde, aber Gott will, dass wir uns ein dankbares Herz bewahren und immer nach etwas suchen, für das wir dankbar sein können, ganz gleich, was passiert.

Eine Lehrerin gab ihren Erstklässlern einmal eine Aufgabe: „Denkt genau nach und schreibt etwas auf, wofür ihr besonders dankbar seid.“ Alle schrieben etwas auf und gaben ihre Blätter ab. Ein Schüler hatte geschrieben: „Ich bin dankbar für meine Brille.“ Das fand die Lehrerin interessant. Sie rief den Schüler auf und sagte: „Billy, du hast geschrieben, dass du dankbar für deine Brille bist. Bist du dankbar, weil du damit besser sehen kannst?“ Er sagte: „Nein.“ Sie fragte: „Warum dann?“ Er erklärte: „Ich bin dankbar für meine Brille, weil mich deswegen auf dem Spielplatz die anderen Jungs nicht hauen und die Mädchen mich nicht küssen!“

Auch in den schlimmsten Umständen können wir dankbar sein: für Gottes Treue, für Seine Versorgung, für Seine unerschütterliche Liebe, für Seine Verheißungen, für Seine Fähigkeit, alles zu unserem Besten zusammenwirken zu lassen. Bewahren wir uns ein dankbares Herz; das ist Gottes Wille. Auch wenn Sie gerade in einer schwierigen Situation stecken, können Sie Gottes Willen tun und anfangen, dankbar für Dinge zu sein. Es gibt Segen in Ihrem Leben, für den Sie Gott loben können.

Zum Schluss schlagen wir 2. Petrus 3 auf. 2. Petrus 3:9. Dort heißt es:

2. Petrus 3:9

„Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten, sondern er ist langmütig euch gegenüber, da er nicht will, dass irgendwer verloren geht, sondern dass alle zur Buße kommen.“

Gott will nicht... Er will nicht, dass Menschen umkommen. Vielmehr will Er, dass alle Menschen „zur Buße kommen“. Buße tun ist eine innerliche Veränderung des Herzens, die zu einer äußerlichen Richtungsänderung führt. Buße bedeutet Umkehr. Wir könnten sagen: Gottes Wille ist es, dass wir uns Ihm zuwenden. Und irgendwo tief drinnen sehnt sich jeder Mensch danach.

Einmal hatten Janet und ich abends ein kleines Pastorentreffen bei uns im Haus organisiert. Jim McConnell aus Belfast in Irland war zu einem Vortrag in unserer Gemeinde zu Besuch und wir luden ihn und etwa 20 Pastoren zu einem Abendessen bei uns ein. Wir saßen im Wohnzimmer, Jim redete mit uns, wir stellten Fragen und so weiter. Es war ein Pastor dabei, den ich damals zwar kannte, aber wir waren nicht enger befreundet. Inzwischen sind wir gute Freunde geworden. Als er kam, gab er mir

eine kleine Schachtel. Er brachte mir ein Geschenk mit. Ich dachte: „Das ist ja cool.“ Ich machte die Schachtel auf und darin lag eine Uhr. Wissen Sie, ich glaube, ich habe für meine Uhren noch nie mehr als 50 Dollar ausgegeben. Die einzige Ausnahme war eine Uhr, die ich einmal für Janet kaufte. Aber ich habe immer nur ganz einfache Uhren. Für die hier habe ich, glaube ich, 48 Dollar bezahlt. Also, ich bekam diese Uhr geschenkt und nahm einfach an, es sei so eine, wie ich sie mir auch selbst kaufen würde. Ich bedankte mich und am nächsten Tag trug ich sie im Büro. Pastor Tom Schulte kam auf mich zu und sagte: „Schöne Uhr, Bayless!“ Ich sagte: „Danke. Die habe ich gestern Abend geschenkt bekommen.“ Tom sagte: „Das ist eine Breitling.“ „Eine was?“ „Eine Breitling. Das ist eine sehr teure Uhr!“ Ich sagte: „Du machst Witze!“ Tom ging in sein Büro und kam ein paar Minuten später mit einem Breitling-Katalog zurück. Tom hat ein Faible für Uhren. Also blätterten wir den Katalog durch, ich fand meine Uhr und sie war sehr teuer. Sofort griff ich nach dem Telefon und rief den Pastor an. Ich sagte: „Ich weiß, ich habe mich gestern Abend für die Uhr bedankt, aber ich wollte noch einmal Danke sagen!“ Wir schauten den Katalog weiter durch und ich sah eine andere Uhr, die unglaublich teuer war. Sie hatte einen kleinen Knopf, mit dem man überall auf der Welt ein SOS-Signal senden und Hilfe holen kann. Ganz gleich, ob man in einem Rettungsboot im Pazifik treibt oder sich im brasilianischen Regenwald verlaufen hat: Man braucht nur den Knopf zu drücken, das SOS-Signal wird gesendet und Hilfe kommt. Ich kann Ihnen sagen, diese Uhr ist sehr teuer. Stellen Sie sich vor, Ihr Schiff geht mitten im Pazifik unter und Sie treiben auf dem Rettungsfloß im Meer. Überall sind riesige Haie, die das Floß anstoßen und Sie denken: „Was soll ich nur machen?“ Plötzlich erinnern Sie sich: „Ah, meine Breitling!“ Sie drücken auf den Knopf und das SOS-Signal wird gesendet. Bald kommt ein Schiff und Sie sagen: „Fahrt weiter! Ich wollte nicht von einem Schiff gerettet werden!“ Dann kommt ein Hubschrauber: „Nein, fliegt weiter, ich will von einem U-Boot gerettet werden!“ Das wäre doch dumm. Aber wissen Sie was? Das Herz eines jeden Menschen sendet ein solches SOS-Signal und Gott hat eine Rettungsmission eingeleitet. Er hat Seinen eigenen Sohn geschickt. Jesus wurde von einer Jungfrau geboren, lebte ein sündloses Leben, tat Wunder und starb für unsere Sünden am Kreuz. Es gibt keinen anderen Weg. Das ist die einzige Rettungsmission, die Gott geschickt hat. Manche Menschen merken, dass sie auf der Suche nach Rettung für ihre innere Leere sind. Das Einzige, was diese Leere füllt, ist eine Beziehung zu Gott. Es ist Sein Wille, dass Sie sich Ihm zuwenden. Gott ist nicht wütend auf Sie. Er liebt Sie so sehr, dass Er Seinen eigenen Sohn geschickt hat, damit Er an Ihrer Stelle für Ihre Sünden stirbt. Das ist zum Staunen und unbegreiflich, aber Gott hat es getan. Sie können versuchen, diese innere Leere mit Beziehungen zu füllen. Suchen Sie sich eine neue Freundin - oder zwei! - aber Sie werden innerlich noch genauso leer sein. Suchen Sie sich einen neuen Mann. Er wird Ihre innere Leere nicht ausfüllen. Drogen und Alkohol können das auch nicht, ebenso wenig wie mehr Geld oder mehr Erfolg. Gute Werke und religiöse Rituale, so nobel sie auch sein mögen, können Ihre innere Leere nie füllen. Wir sind für eine lebendige Beziehung zu Gott erschaffen. Darum kam Jesus auf die Welt. Er will, dass wir uns Ihm zuwenden. Und wenn Sie sich Ihm zuwenden, wird Er Sie nicht abweisen.

Bitte schließen Sie einen Moment lang die Augen. Ich möchte ein einfaches Gebet mit Ihnen beten. Wenn Sie noch nicht Frieden mit Gott gemacht haben, wenn Sie noch nicht Ja zu Gottes Geschenk der Rettung gesagt haben, dann können Sie das jetzt tun. Die Bibel sagt, wer im Herzen glaubt, dass Gott Jesus von den Toten auferweckt hat und Ihn mit dem Mund als Herrn bekennt, den holt Gott in eine Beziehung zu sich. Ich werde Sie gleich um ein Handzeichen bitten und dann beten wir zusammen.

Aber ich möchte auch alle verlorenen Söhne und Töchter einladen, die mir heute zuhören. Irgendwann hatten Sie schon einmal eine Begegnung mit Jesus. Sie wissen, dass Er wirklich lebt. Vielleicht haben Sie Ihn geliebt und Ihm gedient - als Teenager oder als Kind, vielleicht auch als Erwachsener - aber inzwischen sind Sie innerlich meilenweit von Gott entfernt. Vielleicht sind Sie in alte Verhaltensmuster verfallen; vielleicht ist Gott Ihnen gleichgültig geworden. Und Sie wissen, wenn Jesus heute zurückkommen würde, wären Sie nicht bereit, Ihm zu begegnen. Sie sind wie der verlorene Sohn in einem fernen Land. Ich liebe diese Geschichte. Dort heißt es: „Er kam zur Besinnung und sagte: Ich werde zurück ins Haus meines Vaters gehen.“ Manchmal müssen wir nur zur Besinnung kommen. Warum wollen Sie draußen stehen bleiben und so weit von Gott entfernt sein? Liebe Freunde, im Haus des Vaters gibt es doch Leben und Freude und Lachen. Es ist an der Zeit, dass Sie von ganzem Herzen und von ganzer Seele umkehren und heimkommen. Sie möchte ich ebenso einladen, jetzt mit mir zu beten.

Ich werde bis drei zählen. Wenn Sie dieses Gebet mitbeten wollen, dann heben Sie bei „drei“ die Hand und halten Sie sie einen Moment oben. Ich möchte Ihr Zeichen bewusst wahrnehmen. Dann können Sie die Hand wieder herunternehmen und wir werden zusammen beten. Liebe Freunde, ein einfaches Handzeichen kann wichtig sein. Es kann Ihnen helfen, dass Ihr Glaube sich in die richtige

Richtung bewegt. Die Bibel sagt, Glaube kommt durch Taten zum Ausdruck. Sie sagt sogar, Glaube ohne entsprechende Taten ist tot. Denken Sie einfach darüber nach und dann heben Sie die Hand zu Gott. Strecken Sie sich nach Ihm aus. Dann werden wir zusammen beten. Eins. Das ist Ihr Moment. Es ist kein Zufall, dass Sie heute hier sind. Sie sollen hier sein. Zwei. Wollen Sie mitbeten? Drei. Heben Sie die Hand. Ja, ich sehe ganz viele Handzeichen überall im Raum. Lassen Sie die Hände oben. Es sind etwa 40 Personen. Okay, Sie können die Hand wieder herunternehmen. Beten wir. Beten Sie einfach innerlich mit und wenn Sie möchten, können Sie auch laut mitbeten. Sagen Sie einfach:

Gott, danke, dass Du mich so sehr liebst, dass Du Deinen Sohn geschickt hast. Jesus, danke, dass Du gekommen und am Kreuz gestorben bist. Danke, dass Du den Preis für alle meine Sünden gezahlt hast. Ich will mich Dir ganz zuwenden. Bitte reinige mich und bringe mich auf einen neuen Weg. Ich bekenne Dich als meinen Herrn und Retter. Von jetzt an soll mein Leben ganz Dir gehören, Jesus. Ich bete in Deinem Namen. Amen.

Ich hoffe, Sie haben eben am Ende der Predigt mitgebetet. Wenn Sie mir immer noch zuhören und noch nicht umgeschaltet oder den Computer oder Fernseher ausgeschaltet haben, dann gibt es einen guten Grund dafür. Ich habe Ihnen noch etwas von Gott weiterzusagen. Ja, ich weiß, es ist gewagt, so etwas zu behaupten. Aber Gott weiß, was in Ihrem Leben passiert. Er kennt Ihre inneren Kämpfe und äußeren Probleme. Und Gott wird Ihnen helfen. Wenden Sie sich an Ihn. Er ist treu. Er ist absolut vertrauenswürdig. Ja, Gott kennt Ihren Namen. Ja, Er spricht Sie persönlich an. Ja, Er möchte Sie führen und retten und Ihnen helfen. Sie sind für Ihn nicht einfach eine Nummer auf einer endlosen Liste. Sie sind keine gesichtslose Person im Meer der Menschheit. Gott kennt Sie persönlich. In der Bibel steht, Gott hat jedes Haar auf unserem Kopf gezählt. Die Bibel sagt auch: „Wenn ihr Gottes Gedanken über euch zählen wolltet, so wären es mehr als Sandkörner am Meer.“ Gott liebt Sie von Herzen und möchte, dass Sie Ihn kennenlernen. Bitte wenden Sie sich Ihm von ganzem Herzen, ganzer Seele und mit aller Kraft zu. Sie werden Ihn finden und wenn Sie Ihn finden, wird das ein glücklicher Tag sein. Gott liebt Sie. - Bis zum nächsten Mal.